

Jen la matena

DIE GÜLDNE SONNE

(pluke) E A E B E

1. Jen la ma - te - na ju - na se - re - na
2. Min re - lu - mi - gas, min re - fre - ŝi - gas

E A B G#m

su - no le - vi - ĝas; ĉar - me he - li - ĝas
Di', la fa - vo - ra, Di', la bon - ko - ra

A E B E

ĉi - o ĉir - kaŭ - e kaj ĉi - o en mi.
per Si - a Fi - lo, nas - ki - ta por mi.

E G#m C#m F# B

Ku - ŝis sen - for - ta mi, kva - zaŭ jam mor - ta.
Kris - to pro - fun - de min a - mas, a - bun - de,

E B E B E F# B

Sed nun mi sta - ras, la vi - von mi fla - ras.
en la Spi - ri - to, sen mi - a me - ri - to;

E B E B E

Ga - jo bri - lan - ta re - ve - nas al mi.
do - nos ĉi - e - lan fe - li - ĉon al mi.

DIE GÜLDNE SONNE • EG 449 • RG 571 • EM 603 • M: Johann Georg Ebeling 1666 • germana
T (1a strofo): Paul Gerhardt 1666 • E (2a strofo originale verkita): Albrecht Kronenberger 1988 /
2017-03-23

Origine la melodio estas F-maĵora.

Ekzistas 7-strofa traduko «La suno ora» de Helmut Rössler en «Germana Antologio» 1985, p. 279-282.

Jen la germana originalo:

1. Die güldne Sonne / voll Freud und Wonne
bringt unsern Grenzen / mit ihrem Glänzen
ein herzerquickendes, liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder, / die lagen darnieder;
aber nun steh ich, / bin munter und fröhlich,
schaue den Himmel mit meinem Gesicht.
2. Mein Auge schauet, / was Gott gebauet
zu seinen Ehren / und uns zu lehren,
wie sein Vermögen sei mächtig und groß
und wo die Frommen / dann sollen hinkommen,
wann sie mit Frieden / von hinnen geschieden
aus dieser Erden vergänglichem Schoß.
3. Lasset uns singen, / dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben; / was wir nur haben,
alles sei Gotte zum Opfer gesetzt!
Die besten Güter / sind unsre Gemüter;
dankbare Lieder / sind Weihrauch und Widder,
an welchen er sich am meisten ergötzt.
4. Abend und Morgen / sind seine Sorgen;
segnen und mehren, / Unglück verwehren
sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen, / so ist er zugegen;
wenn wir aufstehen, / so lässt er aufgehen
über uns seiner Barmherzigkeit Schein.
5. Ich hab erhoben / zu dir hoch droben
all meine Sinnen; / lass mein Beginnen
ohn allen Anstoß und glücklich ergehn.
Laster und Schande, / des Satanas Bande,
Fallen und Tücke / treib ferne zurücke;
lass mich auf deinen Geboten bestehn.
6. Lass mich mit Freuden / ohn alles Neiden
sehen den Segen, / den du wirst legen
in meines Bruders und Nächsten Haus.
Geiziges Brennen, / unchristliches Rennen
nach Gut mit Sünde, / das tilge geschwinde
von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, / was ist's gewesen?
In einer Stunde / geht es zugrunde,
sobald das Lüftlein des Todes drein bläst.
Alles in allen / muss brechen und fallen,
Himmel und Erden / die müssen das werden,
was sie vor ihrer Erschaffung gewest.
8. Alles vergehet, / Gott aber stehet
ohn alles Wanken; / seine Gedanken,
sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden, / die nehmen nicht Schaden,
heilen im Herzen / die tödlichen Schmerzen,
halten uns zeitlich und ewig gesund.
9. Gott, meine Krone, / vergib und schone,
lass meine Schulden / in Gnad und Hulden
aus deinen Augen sein abgewandt.
Sonsten regiere / mich, lenke und führe,
wie dir's gefället; / ich habe gestellet
alles in deine Beliebung und Hand.
10. Willst du mir geben, / womit mein Leben
ich kann ernähren, / so lass mich hören
allzeit im Herzen dies heilige Wort:
«Gott ist das Größte, / das Schönste und Beste,
Gott ist das Süßte / und Allergewisste,
aus allen Schätzen der edelste Hort.»
11. Willst du mich kränken, / mit Galle tränken,
und soll von Plagen / ich auch was tragen,
wohlan, so mach es, wie dir es beliebt.
Was gut und tüchtig, / was schädlich und nichtig
meinem Gebeine, / das weißt du alleine,
hast niemals keinen zu sehr noch betrübt.
12. Kreuz und Elende, / das nimmt ein Ende;
nach Meeresbrausen / und Windessausen
leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht.
Freude die Fülle / und selige Stille
wird mich erwarten / im himmlischen Garten;
dahin sind meine Gedanken gericht'.

Paul Gerhardt 1666